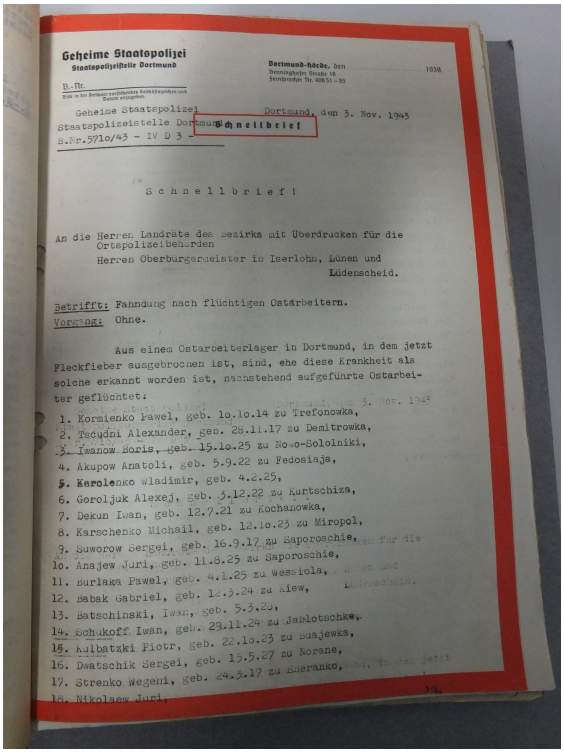
Nadja Thelen-Khoder

Stadtarchiv Warstein, Akte E 162: „Betrifft: Fahndung nach flüchtigen Ostarbeitern“



Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Dortmund

B.-Nr.
Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Dortmund-Hörde, den 1939
Benninghofer Straße 16
Fernsprecher Nr. 406 51-55

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Dortmund
B.Nr.5710/43 – IV D 3 –

Dortmund, den 3. Nov. 1943

S c h n e l l b r i e f !

An die Herren Landräte des Bezirks mit Überdrucken für die Ortspolizeibehörden
Herren Oberbürgermeister in Iserlohn, Lünen und Lüdenscheid

Betrifft: Fahndung nach flüchtigen Ostarbeitern.
Vorgang: Ohne.

Aus einem Ostarbeiterlager in Dortmund, in dem jetzt Fleckfieber ausgebrochen ist, sind, ehe diese Krankheit als solche erkannt worden ist, nachstehend aufgeführte Ostarbeiter geflüchtet:

1. Kormienko Pawel, geb. 10.10.14 zu Trefonowka,
2. Tscudni Alexander, geb. 28.11.17 zu Demitrowka,
3. Iwanow Boris, geb. 15.10.25 zu Nowo-Sololniki,
4. Akupow Anatoli, geb. 5.9.22 zu Fedosiaja,
5. Kerolenko Wladimir, geb. 4.2.25,
6. Goroljuk Alexej, geb. 3.12.22 zu Kurtschiza,
7. Dekun Iwan, geb. 12.7.21 zu Kochanowka,
8. Karschenko Michail, geb. 12.10.23 zu Miropol,
9. Suworow Sergei, geb. 16.9.17 zu Saporoschie,
10. Anajew Juri, geb. 11.8.25 zu Saporoschie,
11. Burlaka Pawel, geb. 4.1.25 zu Wessiola,
12. Babak Gabriel, geb. 12.3.24 zu Kiew,
13. Batschinski, Iwan, geb. 5.3.20,
14. Schukoff Iwan, geb. 29.11.24 zu Jablotschka,
15. Kulbatzki Piotr, geb. 22.10.23 zu Buajewka,
16. Dwatschik Sergei, geb. 15.5.27 zu Norane,
17. Strenko Wegeni, geb. 24.3.17 zu Sheranko,
18. Nikolaew Juri,

solche erkannt worden ist, nachstehend aufgeführte Ostarbeiter geflüchtet:

1. Kormienko Pawel, geb. 10.10.14 zu Trefonowka,
2. Tscudni Alexander, geb. 28.11.17 zu Demitrowka,
3. Iwanow Boris, geb. 15.10.25 zu Nowo-Sololniki,
4. Akupow Anatoli, geb. 5.9.22 zu Fedosiaja,
5. Korolenko Wladimir, geb. 4.2.25,
6. Goroljuk Alexej, geb. 3.12.22 zu Kurtschiza,
7. Dekun Iwan, geb. 12.7.21 zu Kochanowka,
8. Karschenko Michail, geb. 12.10.23 zu Miropol,
9. Suworow Sergej, geb. 16.9.17 zu Saporoschie,
10. Anajew Juri, geb. 11.8.25 zu Saporoschie,
11. Burlaka Pawel, geb. 4.1.25 zu Wessiola,
12. Babak Gabriel, geb. 12.3.24 zu Kiew,
13. Batschinski, Iwan, geb. 5.3.28,
14. Schukoff Iwan, geb. 29.11.24 zu Jablotschke,
15. Kulbatzki Piotr, geb. 22.10.23 zu Buajewka,
16. Dwatschik Sergej, geb. 15.5.27 zu Norane,
17. Strenko Wegeni, geb. 24.3.17 zu Sneranko,
18. Nikolaus Juri, ...“[1]

Was wohl aus ihnen „geworden ist“? Wir könnten sie alle gemeinsam im ITS in Bad Arolsen suchen[2] – und hoffen, daß wir sie nicht in solchen Dokumenten wiederfinden wie den

-Arbeiter

mit der „Nummer 543“, von dem das Dokument 2.2.2.1 / 75049835[3] berichtet:

„3. 12. 42 P Bm/Rdl.

Über BF[4] an P
“ VLo, WS, VFb an P
Lagerführung
TBa

Betr.: Ostarbeiter Nr. 543

Das Arbeitsamt Glauchau teilte uns am 2. Dez. mit, daß der am 4./5. August aus unserem Lager geflüchtete Ostarbeiter

Nr. 543 Sowosdzianow, Peter, geboren am 14.9.1911,

von der Gestapo ergriffen und in ein Konzentrationslager gebracht worden ist.

[1] Die Liste im Stadtzarchiv Warstein, Akte E 162, geht weiter; unten rechts steht eine „19“.
[2] https://www.schiebener.net/wordpress/ein-grabstein-erzaehlt-teil-3-und-schluss-ich-habe-einen-traum/ und https://www.schiebener.net/wordpress/beklemmende-spurensuche-wie-schoen-waere-es-wenn-wir-gemeinsam-nach-den-ermordeten-im-its-in-bad-arolsen-suchen-koennten/
[3] ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[4] Das kann ich nicht sicher lesen.

Der Ostarbeiter ist am 2.11.42 in dem Konzentrationslager verstorben.
Er gilt demnach ab 2.12.42 bei uns als entlassen.

Sofern dieser Ostarbeiter noch Anspruch auf verdienten Lohn im Werk hat, ist der entsprechende Betrag bei uns weiterhin aufzubewahren.

(Unterschrift)“[5]

[6]

[5] siehe „ ‚Betr.: Ostarbeiter 543’. Noch eine Kurzgeschichte für den Geschichtsunterricht[1]“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/153.-Betr.-Ostarbeiter-543.-Noch-eine-Kurzgeschichte-f%C3%BCr-den-Geschichtsunterricht.pdf

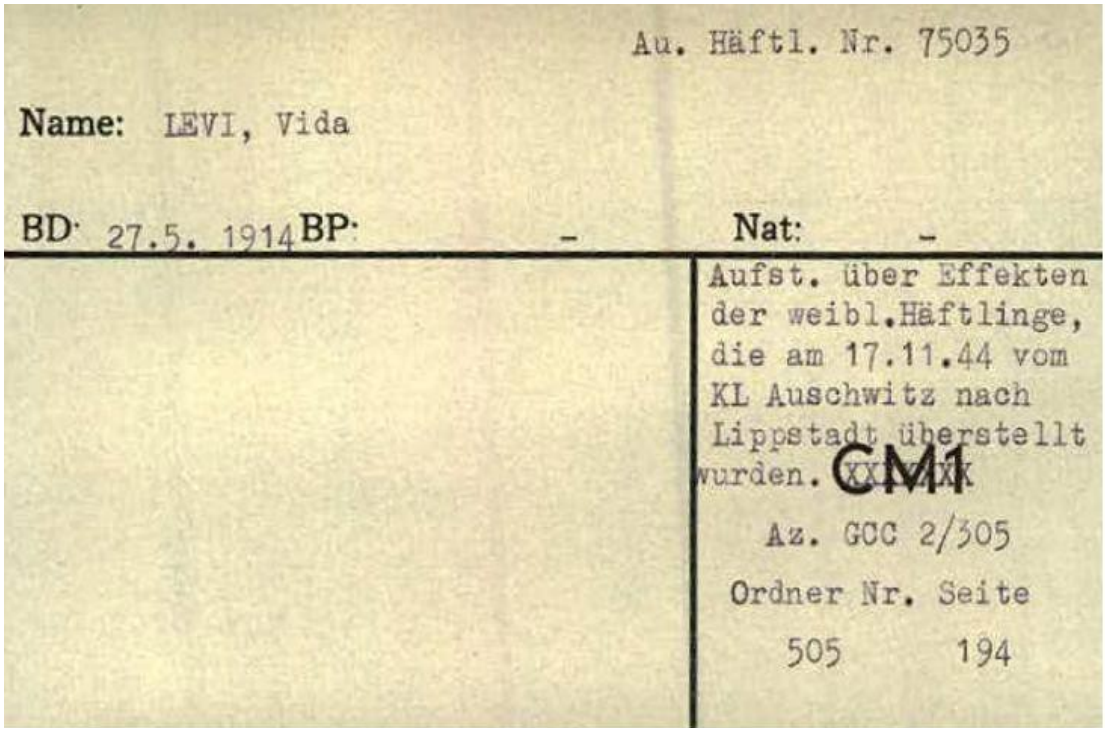
[6] „ ‚Judenstern’ aus dem Besitz der Eheleute Leven aus Krefeld-Hüls. Foto: Anja Liebemann, 2011“ aus „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, hrsg. von Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron, Deutscher Kunstverlag Berlin München 2011, S. 227; „Kennzeichen Ost“ für die Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion, die die Nazis als „Ostarbeiter“ kategorisierten (Polen waren keine „Ostarbeiter“), findet sich auch abgebildet in Peter Bürgers, Jens Hahnwalds und Georg D. Heidingsfelders Buch „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“ (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand, Norderstedt 2016; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“) auf S. 165 unter II. „Zwischen Jerusalem und Meschede“ im Kapitel 11 („Ulrich Hillebrand, ein junger CDU-Mann, rührt an das ‚bestgehütete Tabu Meschedes’“, S. 164-166). Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ostarbeiter.jpg#mediaviewer/File:Ostarbeiter.jpg

So viele starben als „Opfer des Nationalsozialismus“, unter ihnen 6 Millionen Juden und 27 Millionen Bürger der Sowjetunion, davon 3,5 Millionen in deutscher Gefangenschaft[7].

Das entsetzliche Kennzeichen „Jude“ kannten Gott sei Dank alle, die ich danach fragte. Das entsetzliche Kennzeichen „OST“ kennen nur wenige, die ich danach frage.

Das „Tagebuch der Anne Frank“[8] kennen Gott sei Dank viele, die ich danach frage. Das Tagebuch von Tanja Sawitschewa[9] kennen nur wenige, die ich danach frage.

Auschwitz war für so viele das Ende, aber für viele auch der Anfang vom Ende, z. B. in Lippstadt:


Au. Häftl. Nr. 75035

Name: LEVI, Vida

BD: 27.5. 1914 BP: - Nat: -

Aufst. über Effekten der weibl.Häftlinge, die am 17.11.44 vom KL Auschwitz nach Lippstadt überstellt wurden. CM1

Az. GCC 2/305

Ordner Nr. Seite

505 194

[10]

Aber nur wenige wissen von den Zügen, die von Auschwitz ins KZ Buchenwald gegangen sein müssen und von dort nach Lippstadt („Au. Häftl. Nr. 75035. Name: LEVI, Vida. BD 27.5.1914 BP - Nat: - Aufst. über Effekten der weibl. Häftlinge, die am 17.11.44 vom KL Auschwitz nach Lippstadt überstellt wurden. CM1 Az. GCC 2/305 Ordner Nr. Seite 505 194“).

[7] https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/258_von_3_5_millionen_der_franzosenfriedhof_in_meschede?nav_id=8243

[8] Anne Frank: „Tagebuch“, Frankfurt am Main [19]Januar 2013 (als „argon-hörbuch“ auf 8 CDs , gelesen von Fritzi Haberlandt, die auch Schwester Sophia in Kai Wessels „Nebel im August“ liest.

[9] siehe „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt’. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ am 31.10.2018“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf

[10] Registrierkarte für Vida Levi, 0.1 / 109331290, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[11]

„Außer diesen Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos befand sich auf dem Gelände der Westfälischen Metall-Industrie ein SS-Lager mit Jüdinnen, etwa 300. Ein anderes SS-Lager mit Jüdinnen befand sich beim Lippstädter Eisen- und Metallwerk mit etwa 700. Die SS-Einheit und die Lagerführer, denen diese beiden Lager unterstanden, sind nicht bekannt.
An Zivillagern waren folgende vorhanden:

1. Westfälische Metall-Industrie Lippstadt
   ungefähre Belegungsstärke: 800 Russinnen (Ostarbeiterinnen), 120 Holländer und 70 Franzosen.
   Beim Einmarsch der alliierten Truppen sind sämtliche Unterlagen durch Plünderung verloren gegangen, da saß Namen und Anschriften von Lagerinsassen und Wachmannschaften nicht mehr festzustellen sind.
2. Lippstädter Eisen- und Metallwerke G.m.b.H.
   ungefähre Belegungsstärke: 600 Ostarbeiterinnen und 10 bis 20 Ostarbeiter, 20 bis 30 Kroaten, ca. 260 Polinnen.
   Außerdem befanden sich noch Belgier, Holländer und Franzosen in dem Zivillager. Die ungefähre Anzahl kann nicht angegeben werden. Außerdem befanden sich noch 400 Italiener als Zivil-Internierte dort.
   Da auch hier beim Einmarsch der alliierten Truppen sämtliche Unterlagen durch Plünderung verloren gegangen sind, können keine näheren Angaben über Lagerinsassen und Wachmannschaften gegeben werden.
3. Westfälische Union Lippstadt
   ungefähre Belegungsstärke: 80 bis 90 Ostarbeiterinnen und 85 Ostarbeiter, 122 Italiener, außerdem befanden sich noch Flamen und Holländer dort, deren ungefähre Anzahl aber nicht mehr angegeben werden kann. Es waren aber nur wenige.
   Auch bei der Westfälischen Union sind beim Einmarsch der Alliierten Truppen sämtliche Unterlagen vernichtet worden, so daß über Wachmannschaften und Lagerinsassen keine näheren Angaben gemacht werden können.
4. Heinrich Jungeblodt, Lippstadt
   ungefähre Belegungsstärke: 170 bis 180 Ostarbeiterinnen und 10 Ostarbeiter.
   Der letzte Lagerführer war ein Heinrich P., der damals in Westernkotten wohnte.

[11] http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6a/Bundesarchiv_Bild_175-04413%2C_KZ_Auschwitz%2C_Einfahrt.jpg; Bild von Stanislaw Mucha (1895-1976)

Derselbe ist aber inzwischen von Westernkotten verzogen. Die jetzige Anschrift ist unbekannt.

5. Möbelfabrik Waldeyer
   ungefähre Belegungsstärke: 30 Ostarbeiterinnen.
   Lagerführerin war eine Frau H. aus Mülheim-Speldorf. Eine nähere Anschrift ist nicht bekannt.
6. Bahnmeisterei der Reichsbahn Lippstadt
   ungefähre Belegungsstärke 50 Ostarbeiter und 20 Polen.
   Wachmannschaften: Heinrich L. (Adresse), Ferdinand A. (Adresse), Franz F., Lipperode (Adresse), Heinrich Sch. (Adresse).

Von den genannten Wachmannschaften und Lagerführern wurde niemand von einer Spruchkammer oder einem alliierten Gerichtshof verurteilt.“[12]

[13]

Zu Lippstadt habe ich bis jetzt einige Namen gefunden (siehe Dateien Nr. 17, 18, 103, 104, 105, 106, 107, 11, 112, 113, 115, 116, 117, 119, 120, 121, 122. 128[14], aber bisher konnte mir niemand sagen, wo etwa das „Russenlager“ der „Westfälischen Metallindustrie“ (heute „Hella“) am Dielenpfad“ war.[15] Wie kommt das?

[12] aus der Meldung der Stadtverwaltung Lippstatt betr. „Suche nach Ausländern, Verfügung vom 31.5.1949“ vom 27.6.1949, 2.2.0.1 / 82413810, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[13] „Thyssen Krupp Rothe Erde“, früher „Lippstädter Eisen- und Metallwerke“, kurz „LEM“ oder „Eisen und Metall“; siehe „Jüdin 58306, Russin 7357, Achmed Mesmoudi aus ‚Afrika’ und Abderrahmane Bautjema aus El Adjira“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/58.-J%C3%BCdin-58306-Russin-7357.pdf bzw. „Olga Schiskonska (Siepmann-Werke). ‚Todesursache: Völlige Ausblutung ...’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/67.-Olga-Schiskonska.-Todesursache-V%C3%B6llige-Ausblutung.pdf

[14] Die Dateien finden sich mit diesen Nummern auf der Liste auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/Artikel-N-T-K20190516.pdf.

[15] „Das ‚Russenlager am Dielenpfad’. Wo erhängte jemand Klawkuja Wodnowa?“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/157.-Das-Russenlager-am-Dielenpfad-eine-Suche.pdf

Manch ein Grab in Lippstadt ist verschwunden[16]; manch ein Grab, das einst einen Namen trug[17], wurde in Warstein anonymisiert[18]; manch ein Grabstein in Meschede widerspricht seit mehr als einem halben Jahrhundert dem Gräbergesetz[19], und zumindest der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ mit seinem Landesvorsitzenden Thomas Kutschathy, der bis zur letzten Landtagswahl in NRW gleichzeitig amtierender Landesjustizminister war, muß davon gewußt haben[20]. Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ kannte doch das „Gräbergesetz“ – nur wenige, die ich danach fragte, kannten es.

Grabstein von Twitalka Stadnik[21] und Anna Tscherewko[22]
im April 2019

„Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift
mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten,
bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“[23]

---

[16] „Nadja Poltorazkaja (24.5.1930-10.3.1945). ‚Kriegstote Russen Nr. 60’. Pop-Up Galerie des DGB Kreis Soest im April 2019 in der Cappelstraße 33 in Lippstadt“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/149.-Nadja-Poltorazkaja-und-die-Pop-Up-Galerie.pdf

[17] „Von einer verschwundenen Stele und verschwundenen Holzkreuzen“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/97.-Von-einer-verschwundenen-Stele-und-Holzkreuzen.pdf

[18] „ ... dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/69.-%C3%9Cberall-bekannte-sowjetische-Unbekannte.pdf

[19] „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf

[20] „Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/143.-Der-V.d.K.-e.V.-zu-seinen-Funden-von-1964-im-Langenbachtal.pdf

[21] „НАТАЛИЯ СТАДНИК (NATALIJA STADNIK) und weitere Photos vom Langenbachtal“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/87.-Twiltalka-Stadnik-und-weitere-Photos-vom-Langenbachtal.pdf

[22] „ ‚Opfer’. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherewko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf

[23] Aus der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz (GräbGVwv) vom 21. Mai 1969 [§2 (6)], siehe Fußnote 19

Ich wünsche mir, daß aus der
„Fahndung nach flüchtigen Ostarbeitern“ nun
eine gemeinsame Suche[24] nach diesen Menschen wird -

und nicht nur nach ihnen, sondern nach allen,
die man

OST-Arbeiter

nannte.

[25]

[24] http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Ein_Grabstein_erzaehlt_3.htm

[25] Aus der Pressemitteilung vom „Zug der Erinnerung“ vom 15. Mai 2019 auf http://www.zug-der-erinnerung.eu/, abgerufen am 25.5.2019. Zum „Zug der Erinnerung“: https://www.youtube.com/watch?v=FtVY2oES4G4